

Club Seeheim-Jugenheim: Mit Bieler Freundinnen in Mainz und Michelstadt

„Wir kommen zur Charter von Mainz-Rosengarten und wollen wieder mit Euch auf schöne Adventsmärkte gehen!“ Das mailte Romy Martin Teutsch im Herbst von Biel nach Seeheim-Jugenheim und kündigte damit das Kommen der schweizer Freund-

shiplink-Schwwestern am ersten Adventswochenende an. Romy Martin Teutsch reiste zusammen mit Bruna Merrazzi und Birgit Schönhofen aus Biel an. Zusammen mit Annabeth Studer Meyer, die als Vertreterin von SIE die Charter in Mainz überreichte, und Ursula Jutzi Isler, Past-president von S1 Schweiz, war das ein stattliches eidgenössisches Aufgebot.

Am Sonntag zeigten die Seeheimer Schwwestern den Bielerinnen den idyllischen Michelstädter Weihnachtsmarkt. Das schöne Wochenende komplettierte ein üppiges Gänseessen. Weitere Treffen sind schon ausgeheckt - zur Spargelzeit im Juni.

*Eva Reinhold-Postina,
Club Seeheim-Jugenheim*



Treffen mit den Schweizer Schwwestern bei der Charter Mainz-Rosengarten

Alles nur Zufall?

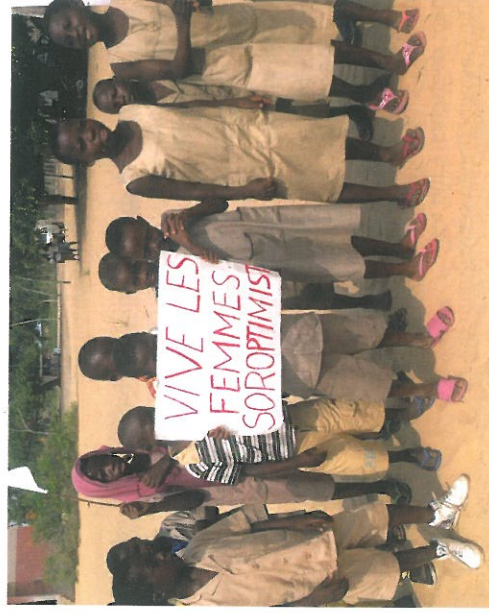
Ende Februar reisten wir zwei Soroptimistinnen vom Club Coesfeld auf Einladung des Clubs Cotonou-Doyen nach Benin. Unsere Reise begann aber eigentlich schon viel früher.

Vor einigen Jahren wurde zufällig eine unserer Clubschwwestern angesprochen, ob sie nicht bei Sprachproblemen einer Schwarzafrikanerin helfen könne. Diese asylsuchende Frau kam aus einem Auffanglager in der Nähe und befand sich in unserem Krankenhaus zur Entbindung. Daraus entwickelte sich nicht nur unser Projekt „Asylsuchende Mütter in Not“, sondern wir begannen, uns auch immer genauer mit den Hintergründen zu beschäftigen. Menschen-

handel, Zwangsprostitution und Genitalverstümmelung waren dabei Themen, die wir mit Events in die Öffentlichkeit brachten. In der Fortentwicklung haben wir nun ein weiteres Projekt für Migrantinnen „Hilfe in der Fremde“.

Der nächste Zufall brachte uns in Kontakt mit Clubschwwestern aus Benin. Beim Europakongress in Berlin lernte eine unserer Clubschwwestern eine Gruppe von Beninerinnen kennen. Es ergab sich spontan ein herzlicher Kontakt, der zu einer Einladung in den Benin führte: Zur Geburtstagfeier der Clubgründung vor 25 Jahren des Clubs Cotonou-Doyen.

Es bot sich uns die Gelegenheit, eins der



Länder des Kontinents kennenzulernen, aus dem Frauen stammen, die wir in unseren Projekten betreuen. Zu zweit folgten wir der Einladung und flogen am 17. Februar nach Cotonou. Nicht nur die Geburtstagsfeier, sondern eine Woche voller Aktivitäten stand uns bevor.

Nach einem freundlichen Willkommen am Flughafen fand schon am nächsten Tag die Feier der 25-jährigen Charter statt. Dort lernten wir viele Clubschwwestern aus den verschiedenen Clubs in Benin kennen. Zurzeit gibt es sechs Clubs, von denen der jüngste 2011 gegründet wurde. Aber auch aus Belgien, der Elfenbeinküste, Kamerun und Togo waren Soroptimistinnen angereist. Die fünf Clubschwwestern aus Belgien hatten noch einen ganz besonderen Anlass: Sie kamen zu Ehren der im Benin verstorbenen früheren SIE-Präsidentin Eliane Lagasse, deren Clubschwwestern sie waren.

Am darauffolgenden Vormittag konnten wir die Debatte über die Gründung von S1 Afrika verfolgen. Die vielen Fragen wurden sehr offen und zum Teil auch kontrovers diskutiert. Wir wünschten allen afrikanischen Soroptimistinnen ein gutes Gelingen auf ihrem Weg.

Nachdem am Nachmittag jeder der sechs beninischen Clubs seine Projekte vorgestellt hatte, standen für die nächsten beiden Tage Besuche der verschiedenen Projekte an. Dies war nicht nur für uns ausländische Gäste gedacht, sondern hauptsächlich, um die Clubs des Benins miteinander zu vernetzen. Die vielen Projekte beeindruckten uns sehr, und so möchten wir nur eins herausgreifen, das uns emotional besonders nah ging.

So wurde ein neu gebautes Drei-Zimmer-Haus mit einem großen Schlafsaal für ein Waisenhaus feierlich eingeweiht. Dieses Gebäude wurde nicht nur durch den Club finanziert, sondern auch durch eine Clubschwester, eine Architektin, entworfen und betreut. Das Gebäude wurde Eliane Lagasse gewidmet, die so sehr in Benin aktiv war. Eine Nachhaltigkeit ist durch die Ordensgemeinschaft des Waisenhauses und die weitere Betreuung durch den Club gegeben.

Unsere Zeit in Benin fand ihren Abschluss in den Feierlichkeiten am Samstag mit der S1-Hymne und der Kerzenzeremonie. Wir hatten eine interessante Zeit mit vielen neuen Erfahrungen, mit Gesprächen und dem Schließen neuer Freundschaften. Für uns war es Soroptimismus at its best.

Wir werden unsere Erfahrungen in den Club weitergeben und für unsere Entwicklung nutzen. Wir sind sehr dankbar dafür, dass der Zufall uns solche Möglichkeiten gegeben hat und hoffen, dass uns noch viele gute Zufälle begegnen werden.

*Andrea Borgert, Ulla Göller,
Club Coesfeld*